

Nachtgedanken

Montag bis Freitag, 21.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

1. bis 5. April 2019 - Traumhafte Träume

Von Anke Merscher-Schüler, Pastorin in Hannover

Nachts, in den Tiefen des Schlafs öffnen sich neue Welten. Worte treten an unser Herz, wollen etwas verändern. Pastorin Anke Merscher-Schüler aus Hannover erzählt davon bei den Nachtgedanken.



Anke Merscher-Schüler

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 01.04.2019: Nur geträumt

Wenn Träume wie Seifenblasen platzen, dann schmerzt das. Schlimmer noch, wenn das Herz dranhängt und wir uns wünschen, wäre es doch nur ein böser Traum. Davon erzählen die Cappucinos in ihrem Schlager: "Vielleicht hab' ich nur geträumt und du liegst gleich neben mir, Träume sind Fantasien, die oft in Erfüllung gehn." Ein gebrochenes Versprechen kann sich anfühlen wie ein gesprochenes Verbrechen. Herzbruch. Quälende Fragen im Kopf. Ich hab' an dich geglaubt ... Und nun? Alleinsein. Enttäuschung braucht Zeit. Klarkriegen, wo hab' ich mich getäuscht? - Wer seinen Traum leben will, muss aufwachen. Jesus sagt: Die Wahrheit wird euch frei machen.

Dienstag, 02.04.2019: Wunschträume

Was wären wir ohne Wunschträume! Meine fünfjährige Tochter hat es mir vor vielen Jahren vorgemacht. Als ich sie wecken wollte, raunzte sie mich an: "Lass mich, ich muss meinem Traum zu Ende gucken." Ich habe sie gelassen. Als sie schließlich aufgestanden war, erzählte sie von ihrem Traum. Sie konnte Radfahren, ganz leicht. Sogar Kurven um die Poller. Dabei fiel ihr das Radfahren-Lernen am Tag davor schwer. Ich hatte viele Pflaster auf blutige Knie kleben müssen. Doch im Traum konnte sie es auf einmal. Immer wieder erzählte sie davon. Nachmittags stieg sie vertrauensvoll aufs Rad. Wir ein paar Schritte nebenher. Immer schneller und dann loslassen. Jubelnd fuhr sie allein den Weg hinunter. Es ist was dran - den seinen gibt's der Herr im Schlaf.

Mittwoch, 03.04.2019: Die Träume der Weisen

Irgendetwas stimmte nicht mit dem Mann. Das spürten die Weisen. Dabei war er so ehrerbietig und freundlich. König Herodes trat ihnen mit dem gesamten Hofstaat entgegen. Die Nachricht, wen die Weisen suchten, war ihnen vorausgeeilt. Und wo sonst als in einem Palast sollte ein Königskind zu finden sein? Aber nein, weitersuchen sollten sie. Auch der König wollte dann kommen und es anbeten. Doch als die Weisen das hilflose Kind im Stall gefunden hatten, gingen sie nicht zurück. Denn etwas stimmte nicht: Herodes sagte "Anbeten" und meinte "Vernichten". Es wird erzählt, ein Engel habe im Traum die Zweifel der Weisen bestärkt. So können Träume Klarheit schaffen, über etwas, das wir nicht zu denken wagen aber eigentlich wissen.

Donnerstag, 04.04.2019: Traum vom Untergang

Träume sind oft Botschaften, die wir noch nicht verstanden haben. Der Alptraum des Nebukadnezar, von dem die Bibel erzählt, ist so eine. Eine Deutung muss her. Doch die Hofgelehrten versagen und der Jude Daniel wird gerufen. "Deine Macht wird vergehen", wagt er zu sagen und trifft den Nerv. Der König begreift seinen Traum: Ein riesiges Standbild. Aus Gold das Gesicht, Leib und Glieder aus Silber, Bronze und Eisen - doch aus Ton die Füße. Ein einziger Stein, der den Hang hinab rollt, bringt diesen Koloss zu Fall. Eine uralte Traumgeschichte. Doch das Sprichwort vom "Koloss auf tönernen Füßen" erinnert uns bis heute, dass wir prüfen: auf welcher Basis ruht eigentlich jene Macht, die uns blendet und beeindruckt? Manchmal reicht ein mutiges Wort - und sie stürzt.

Freitag, 05.04.2019: Traum von der Himmelsleiter

Ungleiche Brüder, Konkurrenten bis aufs Blut - das gibt's in manchen Familien. Ein ganzer Kerl der eine, ein Muttersöhnchen der andere. Mehr noch: ein geschmeidiger Betrüger, der sich von seinem alten, blinden Vater den Segen erschleicht und damit das Erbe. In der Bibel heißen sie Esau und Jakob. Nach seinem Betrug muss Jakob Fersengeld geben. Bloß weg. So stolpert er vorwärts in die Nacht. Todmüde bricht er schließlich zusammen. Ein Stein als Kopfkissen - und dann träumt er einen offenen Himmel, eine Engelleiter. Ein Moment Raum in erschöpftem Schlaf und ein Traum, der die Seele des Betrügers berührt. Da wird nichts beschönigt. Betrug bleibt Betrug. Doch mag gewesen sein, was will: Gottes Segen bleibt - und er lässt die Brüder am Ende versöhnt auseinandergehen.